dann wirst du wünschen, ein Maulwurf und nicht ein geflügelter Mensch zu sein. Da unten ist ein Gewimmel von Fabriken und Industrieanlagen, von Maschinenhallen und Eisenbahnen, von ausgezeichneten Verkehrsmitteln und Brücken!

Man hat da unten brave Dinge gebaut, aber man hat sie verschroben gebaut. Sie sind tot. Lebendige Organismen aus Straße, Haus, Stadtviertel und Stadt siehst du nicht. Jener ansprechende Stern, den wir soeben überfliegen, ist der Potsdamer Platz mit seinen ausstrahlenden Straßen. Von hier oben aus ist es, als sei zwischen diese, in ihrem Grundriß so verheißungsvollen Straßen der Musterkoffer eines Reisenden in architektonischen Geschmacklosigkeiten ausgeschüttet worden. Hellbeschienene Säulenkulissen verdecken die schwarzen Löcher der Hinterhöfe, ein Arsenal von Dachfronten ist aufgebaut, spitze und weniger spitze, flache und weniger flache, einmal hoch, einmal niedrig, einmal gerade, einmal krumm, im Grundriß einmal rechtwinklig, einmal trapezförmig.

Eine Front ins Blaue! Wenn wir in den Himmel gucken wollen, brauchen wir uns ja nur irgendwo ins Gras zu legen. Wenn wir aber das Flugzeug besteigen, dann wollen wir etwas Nettes unter uns sehen. Berge, Täler, Ströme und Seen, die flockigen Wälder und die karierten Ebenen aus bestellten Aeckern werden wir uns gern gefallen lassen. Wenn die Propeller aber stadtwärts surren, hört alles Vergnügen auf. Da sind keine in die Landschaft eingefügten Gebilde, da ist nur formloses Durcheinander eines ungeschlachten Ganzen, dessen Teile sich nicht vermählen wollen.

Phot. Girke

Von oben gesehen wirken nicht einmal mehr die Pyramiden sehr imposant — —

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19251000/23 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT